

Buchbesprechungen

Franz Xaver Linsenmann. Sein Leben. Band 1: Lebenserinnerungen. Mit einer Einführung in die Theologie Linsenmanns von Alfons Auer. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Rudolf Reinhardt. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1987, IX u. 332 S., Ln., DM 48,—.

Franz Xaver Linsenmann (1835—1898) gehört zu den eigenwilligsten, bedeutendsten deutschen Theologen des vorigen Jahrhunderts. Er war als Gelehrter ein selbständiger Denker, ein profilierter, vielleicht der bedeutendste Moraltheologe des 19. Jahrhunderts, eine Zierde der an eigenwilligen Köpfen reichen Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen seines Jahrhunderts. Linsenmann kam aus kleinen, ärmlichen Verhältnissen der ehemaligen Reichsstadt Rottweil, die jetzt zur Kleinstadt in der Provinz des Königreiches Württemberg abgesunken war. Er wurde 1859 zum Priester des Bistums Rottenburg geweiht. Nach zweijährigem Vikariat in Oberndorf am Neckar kehrte er als Repetent (Lehrer) in das Tübinger Wilhelmsstift seiner Studienjahre zurück, wurde 1867 außerordentlicher, 1872 ordentlicher Professor der Moral- und Pastoraltheologie in Tübingen, 1889 Domkapitular in Rottenburg (durch Kapitelswahl). Als Bischof Wilhelm Reiser von Rottenburg, Linsenmanns Freund und Konkurrent, am 11. Mai 1898 überraschend starb, wählte das Domkapitel am 20. Juli Linsenmann einstimmig zum Nachfolger. Die Wahl wurde am 5. September bestätigt, doch der ein Leben lang kränkelnde Electus starb noch vor der Bischofsweihe am 21. September 1898.

Linsenmann schrieb seine Erinnerungen als Domkapitular, in den Jahren von 1891 bis 1896. Er verstand sie selbst als die Rückschau über sein Leben »nebst allen den unvermeidlichen Herzenserleichterungen, welche solchen Rückerinnerungen angeschlossen zu werden pflegen«. Die Niederschrift war in der vorliegenden Fassung (noch) nicht zur Veröffentlichung vorgesehen. Dies erhöht aber die Faszination des unmittelbar Lebendigen, auch wenn dadurch manch subjektives Urteil ebenfalls stehenblieb, das eine Neufassung für den Druck vielleicht getilgt hätte.

Erinnerungen sind immer dann interessant und lesenswert, wenn der Verfasser etwas erlebt hat und darstellen kann. Beide Momente treffen hier glücklich zusammen. Die Lebensverhältnisse in der bescheidenen Landstadt Rottweil im Vormärz werden sichtbar, die Nöte des Knaben scheinen auf, der als armer Leute Kind stets um Anerkennung am Gymnasium und Konvikt der Stadt ringen und dazu demütigende Hilfsdienste leisten muß. Der damals Dreizehnjährige erfährt, wie sich das Revolutionsjahr 1848 in Rottweil spiegelt. Dann die Berichte, Erfahrungen, Eindrücke über die Studienjahre in Tübingen, an der Universität und im Wilhelmsstift: Tagesablauf, geistiges und geistliches Leben, Professoren, deren Kämpfe mit Neuscholastik und Ultramontanen, Krisen um das Vatikanische Konzil und seine Nachwirkungen, das Schweigen Johann Ev. Kuhns, der sich schließlich selber überlebt, und vieles andere mehr.

Der Tübinger Kirchenhistoriker Rudolf Reinhardt, mit der Geschichte der katholischen Tübinger des 19. Jahrhunderts vertraut wie kein Zweiter, leistete mit der Herausgabe und

sorgfältigen Kommentierung der Erinnerungen Linsenmanns nicht nur der Fakultätsgeschichte einen hervorragenden Dienst. Linsenmann ist in seinen Studien vor allem dem ethischen Problem der Aufklärung nachgegangen, dem Verhältnis von Gesetz und Freiheit, neben anderen grundlegenden moraltheologischen Fragen seiner und vielfach auch heutiger Zeit. Als hochgebildeter Theologe, als genauer Beobachter und begabter Schriftsteller liefern die Erinnerungen auch einen interessanten Beitrag zur Sozialgeschichte des Klerus im Bistum Rottenburg. — Alfons Auer, der 1947 in Tübingen mit der Monographie »Grundzüge des christlichen Ethos nach Franz Xaver Linsenmann« promoviert wurde, hat zur Einführung einen Überblick über Linsenmanns Theologie beigesteuert. Ein nach Inhalt und Form vorzüglicher, unsere Kenntnis bereichernder und vielfach anregender Band.

Den »Lebenserinnerungen« soll ein zweiter Band folgen, der ein Schriftenverzeichnis, Briefe von, an und über Linsenmann, die amtlichen Schriftstücke zu seinem Wirken, Stimmen von Zeitgenossen und einen Teil der Nachlaßakten enthalten wird.

Georg Schwaiger